

Vorschlag zum Ideenwettbewerb „Kölns Klima wandeln 2012“

Ideenskizze „Mobilitätszentrale“

1. Hintergrund und Anlass

Projekthintergrund und –anlass ist die Reaktion auf den sich abzeichnenden Klimawandel sowie auf die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen. Das Projekt umfasst die Themenbereiche Wohnen, Energie/Klima und Verkehr/Mobilität.

2. Die Idee - Was soll passieren?

Eine Mobilitätszentrale hält eine Vielfalt von Transportmitteln wie Fahrradanhänger, Bollerwagen, Sackkarren und Paketkarren für die Bewohner in der näheren Umgebung bereit. Dadurch erhalten die Bewohner Alternativen zum eigenen Auto, z.B. für Einkaufs- und Transportfahrten.

Ergänzt werden die Transportmittel durch Gokarts für Kinder, mobile Fußballtore, Außenspielzeug, Tandems, Biertischgarnituren, Festzelte, Pavillons, Geschirr, Kaffeemaschinen und –kannen und weitere, meist sperrige Gebrauchsgegenstände. Diese Dinge werden von vielen gebraucht, deren zentrale Vorhaltung spart Ressourcen und Platz in den Wohnungen.

Durch das Projekt soll ein Umdenken im Bereich der Mobilität sowie im Umgang mit Gebrauchsgegenständen im Allgemeinen eingeleitet werden, welches dann zu einer Änderung des individuellen Lebensstils hin zu mehr Nachhaltigkeit führen kann.

3. Die Idee - Was ist der mögliche Vorteil?

Der Schutz des Klimas sowie die Schonung von Ressourcen sind Vorteile für die Gesellschaft. Darüber hinaus haben aber auch die Bewohner Vorteile: Sie sparen Geld und Platz, pflegen Nachbarschaften und erfahren soziale Kontakte mit anderen Bewohnern des Viertels. Das Projekt fördert auch das Verantwortungsbewusstsein und das Zusammenleben.

Das lokale Umfeld im Stadtviertel wird gestärkt: Hier erfolgt der Einkauf, hier werden Dienstleistungen in Anspruch genommen – der Wirtschaftskreislauf wird regionalisiert.

4. Die Idee - Wie ist sie in die Stadt eingebunden?

Auf lokaler Ebene: Die Mobilitätszentrale ist im Stadtquartier verankert und wird dort zur Anlaufstelle und zum festen Bestandteil.

Auf sozialer Ebene: Der Betreiber ist die Bewohnerschaft – dadurch wird bürgerschaftliches Engagement gefördert, die Stadt hat hierbei unterstützende und anleitende Funktion.

5. Umsetzung - Wie und wo kann es losgehen?

Es kann jederzeit losgehen. Nach Möglichkeit in Stadtquartieren, in denen schon ein ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement vorhanden ist.

6. Umsetzung - Wen und was braucht es für die erfolgreiche Umsetzung?

Es bedarf einer kleinen Gruppe von Verantwortlichen mit bürgerschaftlichem Engagement sowie einer geeigneten, zentralen Räumlichkeit im Stadtquartier (mindestens 40 qm groß).

Es sollte eine automatisierte Zutrittsberechtigung mittels intelligenter Transponderkarten installiert werden, v.a. zur Geringhaltung der Betriebskosten.

Es folgt eine Ausstattung mit diversen Transportmitteln sowie Gebrauchsgegenständen.

Durch lokale Aktionen, möglichst begleitet von der lokalen Presse, sowie durch im näheren Umfeld verteilte Handzettel sollte im näheren Umfeld auf das neue Angebot aufmerksam gemacht werden.

Anlage

Auszug aus der verkehrspolitischen Zeitschrift „Rheinschiene“ über die Mobilitätszentrale in der autofreien Siedlung Köln, Herausgeber: VCD - Verkehrsclub Deutschland Kreisverband Köln und Umgebung, Ausgabe Sommer 2012

Einreicher

Nachbarn60 e.V. - Bewohnerverein der Autofreien Siedlung Köln - www.nachbarn60.de